

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Quartalsjahr 1,95 Mk. ohne Bringerlohn.

Erscheint dreimal:

Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 25 Pfg.

Die Reklamezeile 70 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberhof, Aitenhausen, Humberg, Elisenhütte.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Nr. 86.

Druck und Verlag:

Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 26. Juli 1919.

Verantwortung:

Arthur Müller, Nassau (Bahn).

42. Jahrg.

Gegen die Steuerhinterziehung.

Einzahlung und Abstemmung.

Weimar, 23. Juli. Zur genauen Feststellung des vorhandenen Vermögens und zur Erfassung der vorhandenen Geldsummen hat sich das Reichsministerium entschlossen, folgende Maßregeln in die Wege zu leiten: In der nächsten Zeit wird alles vorhandene Papiergeld eingezogen und durch Gutscheine ersetzt, die aber gegen das neue Papiergeld ausgetauscht werden. Hierdurch ist jeder gezwungen, vorhandenes Papiergeld abzuliefern und zugleich die Summe anzugeben. Denn er erhält nur soviel zurück, wie er abgegeben hat, während das nicht abgegebene Papiergeld für ungültig erklärt wird.

Ferner werden sämtliche Wertpapiere einer Abstemmung unterzogen und somit unter Kontrolle gestellt. Die nicht abgestempelten Wertpapiere verlieren ihren Wert.

Ähnliche Maßnahmen werden mit den Beträgen von Gesellschaften vorgenommen, um die dort investierten Werte festzustellen.

Ein rednerisches Fiasko des Reichsministerpräsidenten Bauer vor der deutschen Nationalversammlung.

Weimar, 23. Juli. Vor einem stark besetzten Hause, unter Anwesenheit sämtlicher Reichs- und Beamten der verschiedenen Ministerien, begann heute die große politische Versammlung, eingeleitet durch eine Rede des Reichsministerpräsidenten Bauer.

Mit ätemloser Stille verfolgte das Haus die Rede, aber als der Ministerpräsident zu Angriffen auf die rechte Seite des Hauses ausholte, wurde es auch im Hause lebhaft.

Mit großer Unruhe verfolgte die Rechte die Unterbrechungen des Ministerpräsidenten, die Schuld für den Frieden und für die bestehenden Zustände von der Revolutionsregierung abzuwälzen. Als er dann mit einer Polemik gegen die Rechte begann, holte er sich eine starke Abfuhr, weil die wenig geschickte Fassung seiner Rede der Rechte eigentlich Stichwort auf Stichwort gab. Eine große Heiterkeit erregte es, als er erklärte, auf die Auflösung der demokratischen Erregungenschaften der letzten 8 Monate verzichten zu wollen. Noch stärker wurde die Heiterkeit, als er erklärte:

„Wenn es hier und da noch fehle, so sei es nicht ein Fehlen von Rechten des Volkes, sondern ein Fehlen von Fähigkeiten.“

Ein ironisches „Jehi richtig!“ der Rechten schallte, daß diese das Fehlen von Fähigkeiten in der Regierung anzuerkennen scheint.

Erneute Heiterkeit brach aus, als der Ministerpräsident darauf hinwies, daß jedes Handwerk eine Lehrzeit voraussetze und das Regieren erst recht. Geradezu stürmisch wurde der Lachausbruch, als der Ministerpräsident fortfuhr: „Das sind Binsenwahrheiten.“ Er fand wieder den Beifall der Rechten, als er erklärte, daß viele in der leichterenwordenen Mitgliedschaft zur Partei das Anrecht auf eine Führerrolle erblickten. Durch diese ungeschickte Fassung der Rede fiel der Angriff gegen die Rechte völlig ins Wasser.

Der Ministerpräsident ging sodann zu einem Angriff auf die äußerste Linke des Hauses ein.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer.

Weimar, 23. Juli. Die Vorlage über die Erhöhung der Umsatzsteuer ist nun vom Staatsauschuss fertiggestellt. Im allgemeinen soll sie 1 v. H. für alle Haushaltungsgegenstände, 5 v. H. beim Absatz vom letzten Verkäufer für Luxuswaren, beim Absatz vom Hersteller 10 v. H. Verschiedene Dinge wie Feinkost, Blumen usw. werden mit 10 v. H. beim Absatz vom Verkäufer, Zeitungspapier, die Unterbringung von Personen in Gasthäusern, die Aufbewahrung von Wertpapieren und Pelzen mit 10 v. H. belastet.

Das Elektrizitätsgesetz.

Weimar, 19. Juli. Die Vorlage über die Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung beabsichtigt von Reichs wegen den Bau von Höchstspannungsleitungen zu übernehmen, um damit die wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten zu gewinnen, einen räumlichen Ausgleich zwischen den verschiedenen Energiequellen zu erzielen, die teilweise auf den Wasserkraften, teilweise auf der Kohle aufgebaut sind. Die privatrechtliche Beteiligung an der Elektrizitätsversorgung soll ausgeschlossen sein. Damit wird aber die übliche Elektrizitätsindustrie, namentlich der Bau elektrischer Maschinen, nicht betroffen. Endlich will das Reich auch mit aller Tatkraft an den Ausbau der Nutzung der Wasserkraft heranstellen, um den Mangel an schwarzer Kohle, soweit wie es möglich ist, durch weiße Kohle zu ersetzen. Den Freistaaten und den Kommunen sollen ihre Elektrizitätswerke gelassen werden. Die Freistaaten insbesondere sollen wie bisher volle Verfügungsfreiheit über die in den staatlichen Werken erzeugte Energie behalten. Sie werden sie unter Benutzung der Höchstspannungsleitungen des Reiches benutzen können wie sie wollen. Sie behalten auch volle Verfügung über die Wasserkraft ihres Landes. Eine Reihe Freistaaten hat bereits auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft wichtige Vorarbeiten

geleistet und Höchstspannungsleitungen gebaut. Diese Arbeiten sollen vom Reich in keiner Weise gestört werden, vielmehr soll auf dem Wege der Vereinbarung die Gemeinamkeit der Interessen an diesen Anlagen hergestellt werden.

Mitwucher. Invaliditätsfestsetzung.

Berlin, 21. Juli. Heute nachmittag findet eine Kabinettsitzung statt. Zur Verhandlung steht eine Verordnung gegen den Mitwucher bei Vermittlung von Mieträumen und ein Gesetzentwurf über die Festsetzung der Invalidität im Sinne der Invaliditätsversicherung auf Grund des Militärrentenverfahrens.

Aus dem Reichsanzeiger.

Berlin, 21. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Nutzvieh und eine Verordnung über Vornahme einer Volkszählung am 8. Oktober.

Die Betriebskrankenkassen.

Berlin, 21. Juli. Heute tagte hier der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Sib Essen) unter dem Vorsitz des Direktors bei der Firma Krupp, Justizrat Wandel, Essen. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß gerade die Betriebskrankenkassen den Verhältnissen der Zeit besonders entsprechen, und daß bei dem Uebergang der Betriebskrankenkassen in die allgemeinen Ortskrankenkassen alle Beteiligten, vor allem die Versicherten und ihre Angehörigen, erheblich geschädigt würden. Bedauert wurde, daß bei dem Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten ein friedlicher Ausgleich noch nicht gefunden worden sei. Der Verband soll bestrebt bleiben, diesen Ausgleich herbeizuführen.

Pag und Sichtvermerk.

Berlin, 20. Juli. Einzelfälle geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß nach wie vor zu jedem Grenzübertritt auch bei Eintritt einer Seereise nach dem Auslande von einem deutschen Hafen aus, ein Pag und ein Sichtvermerk erforderlich sind.

Eine preussische Provinz Oberschlesien.

Berlin, 22. Juli. Die „Morgenpost“ meldet: Zur oberschlesischen Frage erfährt man von zuständiger Seite, daß die preussische Staatsregierung beabsichtigt, den preussischen Provinzen weitgehende Autonomie zu gewähren und in diesem Sinne einen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe. Falls Oberschlesien für Deutschland votieren sollte, so soll eine Pro-

vinz Oberschlesien errichtet werden. Damit wäre den Selbstständigkeitsbestrebungen weitgehend entgegengekommen.

Neue Finanzpläne.

Berlin, 23. Juli. Dem Vernehmen nach wird in den Kreisen der Reichsfinanzverwaltung jetzt auch der Gedanke der Aufnahme einer Zwangsanleihe erwogen. Es soll ein Betrag von 200 Milliarden Mark in Frage kommen. Ueber die Höhe der Verzinsung bestehen Meinungsverschiedenheiten. Man spricht von einer Verzinsung von 2 v. H. Die Beträge, die von der Zwangsanleihe von der Bevölkerung zu übernehmen sind, sollen je nach der Vermögenslage des einzelnen abgestuft werden. Räte der Gedanke zur Verwirklichung, so würde die große Vermögensabgabe zunächst verschoben werden. Ihre Erhebung würde dann später stattfinden, und sie könnte durch Hingabe von Zwangsanleihe durch die Steuerpflichtigen entrichtet werden. Ob man diese Pläne weiter verfolgen wird, steht vorläufig noch dahin.

Demoralisation im Saargebiet.

Berlin, 22. Juli. Aus dem Saargebiet wird gemeldet, daß dort eine arge Demoralisation unter der Bevölkerung Platz zu greifen beginne. Die Denunziationen gegen deutsche Beamte aus der Bevölkerung heraus nähmen zu. Selbst die französischen Befehlshaber sprächen ihren Absichten über diese Haltung großer Teile der Bevölkerung aus.

Die 10. Armee als Besatzungstruppe.

Wie man erfährt, ist als Besatzungstruppe des französischen Gebietes der besetzten Zone die 10. Armee in Aussicht genommen worden, so daß die 4. und 8. Armee in den von ihnen bisher besetzten Gebieten sehr bald Truppen der 10. Armee Platz machen werden. General Mangin bleibt Führer der 10. Armee und Mainz Sitz des Oberkommandos.

Verfassungsfeier.

Am Tage nach der Verabschiedung der Reichsverfassung sollen würdige öffentliche Feiern und Vorträge in den Schulen und Hochschulen abgehalten werden.

Die Verfassungsvorlage in 2. Lesung.

Weimar, 22. Juli. In der Nachmittagsitzung der Nationalversammlung wurde die Verfassung in 2. Lesung angenommen.

Streiks und Kohlenmangel.

Berlin, 22. Juli. Die traurigen Folgen des Kohlenmangels machen sich bereits bemerkbar. Die großen Aktien-Gesellschaft von Ju-

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nattenheim.

Aber so leicht und schnell, wie Feldau es sich vorgestellt, ging es doch nicht; überall, wo er vorsprach, empfing man ihn wohl höflich, doch kühl; auch mußte er, der verarmte Edelmann, manche verstaubte Demütigung hinnehmen.

Als Protektion, ohne die man schwer etwas erreicht, fehlte ihm gänzlich, da sein immer nur auf dem Bande lebender Vater mit jenen Streifen, die allein maßgebend gewesen wären und deren Vermittlung dem jungen Feldau von Nutzen hätte sein können, keinerlei Beziehungen gehabt hatte.

So hatte Feldau endlich an einem Herbsttage mit Weib und Kind seine Heimat verlassen und, obwohl seine rastlosen Bemühungen noch immer resultatlos geblieben, diese nicht aufgeben. Die in ihm wohnende, erst in den Stunden der Not zum Durchbruch gekommene Energie, sowie seine tiefe, zärtliche Liebe zu Weib und Kind spornten seinen Mut und seinen Willen, die allein maßgebend gewesen wären und deren Vermittlung dem jungen Feldau von Nutzen hätte sein können, keinerlei Beziehungen gehabt hatte.

Wenn drei Menschen von einem minimalen Vermögen leben müssen, verringert sich dieses auch bei vernünftiger Sparsamkeit in schneller Weise und so konnten auch die Feldaus voraussetzen, daß, wenn nicht bald Hilfe geschaffen würde, sie in absehbarer Zeit dem Nichts gegenüber stehen würden.

An einem der ersten Frühlingstage, als Feldau wieder einen seiner nutzlosen Gänge machte, führte ihn sein Weg am Schaufenster eines vornehmen Galanteriewarengeschäfts am Ring vorbei, vor dem er stehen blieb und mechanisch den Blick über die dafelbst aufgestellten Gegenstände: Fächer, Rasiermesser, Brieftaschen und ähnliche geschmackvolle Luxusgegenstände lief. Plötzlich durchzuckte ihn jäh eine Idee: wie, wenn er, der ja schon in seiner Jugend zum Vergnügen gemalt und gezeichnet und hübsche Erfolge erzielt hatte, sein angeborenes Talent nun verwerten könnte, indem er sich als Fächermaler versuchen würde? Eine Sekunde nur zögerte er, dann aber be-

trat er entschlossen das zugeht zufällig nur schwach beleuchtete elegante Geschäft, wo er nach dem Chef fragte.

„Ah, Sie kommen wohl wegen der Anzeige, mein Herr?“ Feldau fragte; eine Anzeige? Man suchte also jemanden — vielleicht einen — Verkäufer?

Ehe er antworten konnte, näherte sich ihm der Chef selbst. „Womit kann ich dienen, mein Herr?“

Zuerst ein wenig stockend, dann geküßter, brachte Feldau, dessen vornehmer Reiz und Auftreten dem Geschäftsinhaber offenbar gefiel, sein Ansuchen vor.

„Sie kommen nicht in Folge meiner Anzeige, mittels welcher ich einen geschickten Zeichner und Maler suche? Das nenne ich einen Zufall? Der Herr, der seit Jahren für mein Haus tätig war, starb — und so suche ich dringend Ersatz.“

„Wenn Sie geneigt wären, es mit mir zu versuchen, Herr Brandis?“ Den Namen hatte Feldau auf dem Firmaschild gelesen.

„Gerne. Ich werde Ihnen eine kleine Musterkollektion mitgeben.“

Feldau verneigte sich, überreichte seine Karte und, als er zehn Minuten später das Geschäft verließ, trug er ein Muster und Vorlagen enthaltendes ziemlich großes Paket unter dem Arm.

Schon am zweitnächsten Tage konnte er dann seine Probearbeit abliefern, von der Herr Brandis höchlich sehr befriedigt war, so daß er Feldau mit einem Monatsgehalt, der diesem, in Anbetracht seiner gegenwärtigen triftigen Lage, ziemlich hoch erschien, für die Zeichnerstelle aufnahm. Außerlich gemessen und ruhig, doch innerlich hoch erfreut, verließ Feldau das Geschäft, dem er, der einstige reiche Gutsbesitzer, nunmehr als Fächermaler mit einem Monatseinkommen von dreihundert Kronen — eine Summe, die seinerzeit oft in einem Tage ausgegangen — verpflichtet war. Not und Geld konnten jetzt von seiner Schwelle ferngehalten werden; bei sparsamer Lebensweise war schon anzukommen; so meinte auch Frau Emma, die froh aufatmete, obwohl sie sich sagen mußte, daß für einen Mann von akademischer Bildung dies eigentlich nicht als entsprechender Verdienst betrachtet werden könnte.

Feldau aber arbeitete mit wahrem Feuer, gewinnbringend immer mehr Fertigkeit in der Färbung des Stilles und Binsels und bald erwies sich seine Arbeiten in Form und Ausführung geradezu als kleine Kunstwerke.

Obwohl Feldau mit seinem Vase nicht ganz unzufrieden zu sein brauchte, sah auch in seine Rolle als Fächermaler so ziemlich hineingefunden hatte, fand er doch oft genug, während seine Hand Pinsel und Stift führte, angestrengt nach, auf welche Art und Weise er wieder, wenn schon nicht zu reichem, so doch zu einem gewissen Wohlstand kommen könnte, und, wohl wissend, daß dieses Ziel auch durch den größten Fleiß in absehbarer Zeit nicht zu erreichen sein würde, war er eines Tages durch ein Zeitungsinserat zu dem Entschluß gebracht worden, mit der Botterie sein Glück zu versuchen, das heißt, auf Lotteriezahlen ein Vot zu erwerben, das er dann, ohne seiner Frau ein Wort davon zu sagen, im geheimen nach dem japanischen, mit echtem Golde eingelegeten, kunstvoll aus Eisenblech geschützten Kasten aufbewahrte. Dieses Kasten hatte Frau Emma, als sie noch Mädchen war, von einem Onkel, der Marineoffizier und lange Zeit in Japan gewesen war, zum Geschenk bekommen und es stets in Ehren gehalten, bis sie sich durch dringende Verhältnisse zu dessen Verkauf gezwungen gesehen hatte, ahnungslos, welches Unheil sie dadurch heraufbeschworen sollte.

Paul von Feldau legte Stift und Pinsel auf der Hand und schaute sinnend zum Fenster hinaus, dann seufzte er tief und schmerzhaft auf. Weihnachten stand vor der Tür, Freude und Jubel herrschten in den meisten Häusern, nur in seinem Haus fand dergleichen keinen Eingang.

„Mein Paul, kannst Du Dich noch immer nicht hineinfinden?“ fragte Frau Emma, die den sinnenden Mann schon eine Weile beobachtet hatte, nun die Arme um dessen Hals legend, zärtlich.

„Ach, Emma, es ist zu hart; wenn ich daran denke, flüchte ich oft, wahnsinnig zu werden,“ entgegnete er mit müder Stimme. „Wenn man so knapp an der Schwelle zum Glück und Wohlleben gestanden — und —“ Er unterbrach sich, denn er fühlte, daß ein Zittern durch die in seinen Armen ruhende Frauengegestalt ging.

Stellvertretung in der Fleischschau im
Schlachthaus Launenburg.

Bad Ems, 24. Juli. (Kurtheater)
Am Sonntag wird von Künstlern des Wies-
badener und Mainzer Theaters die bekannte
Oper „Rigoletto“ gegeben.

Bad Ems, 22. Juli. (Kreissynode.)
Bei fast vollständiger Beteiligung trug der Vor-
sitzende, Dekan L e h r nach der feierlichen Er-
öffnung den Jahresbericht vor, der nach einem
Beschluss der Synode nur die Ver-
änderungen gegen das Vorjahr brachte. Die
Kirchengemeinden des Synodalbezirks zeich-
nete zur Dien Kriegsanleihe 31 700 M., zu
den Anleihen 417 300 M. Die Ge-
samtheit der sonntäglichen Kirchenbesucher
nach dem Durchschnitt von drei bestimm-
ten Sonntagen berechnet, in den beiden ersten
Jahresjahren nicht unerheblich zu, fiel dann
abermals in die Höhe zu gehen. Die
Zahl der Taufen sank von 379
im Jahre 1918 auf 157 in 1919, die der Trau-
ungen von 113 auf 83, die der Abendmahls-
essen von 8844 auf 7626. Dagegen stiegen
die Verdienste von 240 auf 423. Die
Sammlungen zu bestimmten, von der Kirchen-
leitung vorgeschriebenen Zwecken betrugen
1918 5823, 1919 5373 M. Ebenso blieben
die Sammlungen zu ähnlichen Zwecken
grundsätzlich gleich. Es wurde jedoch aus der Ver-
sammlung darauf aufmerksam gemacht, daß
die Aufstellung täusche, da der Wert des
Geldes gewaltig gesunken sei; die gleiche Höhe
der sonntäglichen „Opfer“ sei also in Wirk-
lichkeit eine bedeutende Mindereinnahme.
Die Ausbleiben aller kirchlichen Blätter, ein-
schließlich des Kirchenboten bedeute eine nicht
unerhebliche Beeinträchtigung des Gemeinde-
lebens. Der sittliche Zustand der
Gemeinden gebe zu zahlreichen Klagen An-
lass. Als Mittel zur Besserung sei neben den
erwähnten treuesten Predigt- und Seelsorger-
tätigkeit die Volksmission und Evangelisation
zu empfehlen. Es wurde in der Besprechung
darauf hingewiesen, daß z. B. die Berufung
des Evangelisationspredigers in den Kreis
unmöglich sei, deshalb sollten zunächst die
Seelsüchigen gelegentlich des Sonntags mit ein-
ander tauschen, um so den Gemeinden neue
Impulse zu geben. Die Jugendpflege
und den Synodalen, — nicht nur der Geist-
lichen — ans Herz gelegt. Ihre Notwendigkeit
wird allgemein anerkannt, ihre Schwierigkeiten
vor besonders betont. Von der Bildung
des besonderen Kreisjugendrats
wird abgesehen, dagegen einer der Geistlichen
zum Vertrauensmann in Jugendpflegeangelegen-
heiten ernannt. Sehr ansprechend gab der Synodale
Bischof der Ansicht der ländlichen Mitglieder
der Versammlung in dem Worte Ausdruck:
„Mutter und Lehrer, das ist der rechte Ju-
gendrat.“ Der Vorschlag des Konfistoriums,
ein gesetzgebende Bezirksynode durch geheime,
direkte Wahl aller über 24 Jahre alten Mit-
glieder der Gemeinden, Männer und Frauen,
zu berufen und sie mit der Herstellung der
neuen Verfassung unserer Landeskirche zu be-
trauen, findet Zustimmung. Insbesondere wird
die Wahl von Frauen in diese Versammlung
empfohlen. Doch soll die Einschränkung des
Wahlrechts für die Wahlberechtigung
fallen, und es wird gewünscht, daß ein
Vertrauensrat schon jetzt aus den verschiedenen
kirchlichen Richtungen gewählt und zu den
Vorbereitungen der neuen kirchlichen Ver-
fassung zugezogen wird. Ferner wird der An-
trag angenommen, die Berufung des General-
superintendenten (dessen Name in den alt-
wiesbadischen „Landesbischof“ umgewandelt
werden soll) solange auszusetzen, bis über die
Art und Weise dieser Berufung durch das
Landeskongregationsgesetz Bestimmungen getroffen sind.
Die Verhandlungen über die Vorlage des
Konfistoriums müßten unterbleiben, da sie von
der Militärbehörde nicht zugelassen worden
würden. Die ganzen Besprechungen, die sich
zum Teil recht lebhaft gestalteten, waren von
dem Geist brüderlicher Liebe getragen, und
sicherlich wird mancher gute Gedanke Frucht
bringen, der hier ausgesprochen wurde. Er-
wähnenswert eine größere Teilnahme der Nicht-
kirchlichen an den Verhandlungen zu Tage,
die aber entschieden noch bedeutend wachsen
muß. Hoffentlich ist auch die wiederholte
Wohnung, die Herren weltlichen Synodalen
wählten die Geistlichen in ihrer Amtstätigkeit
nach Kräften unterstützen, auf guten Boden
gefallen.

• Eine sehr gute Kartoffelernte wird
in diesem Jahre geben, wenn nicht ganz
außergewöhnliche Zustände eintreten.

**Erhöhung der Meisterprüfungsge-
bühr.** (Mitteilung der Handwerkskammer.)
In der von der Vollversammlung der letzten
Sitzung der Handwerkskammer beschlossenen
Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr hat der
Minister für Handel und Gewerbe nunmehr
seine Genehmigung erteilt. Hieran beträgt die
Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer,
Schreiner und Schmiedemeister 40 M. und
für die übrigen Handwerksarten 30 M.

Katholischer Bogen, 20. Juli. Wie man
hört, hat Bürgermeister Echter nach krankheits-
halber nach nur etwa einhalbjähriger Dienst-
zeit sein Amt niedergelegt.

Vom Taunus, 15. Juli. Der 78. Feld-
bergturntag fand am vergangenen Sonntag in
der Turnhalle der Bockenheimer Turngemeinde
statt. Nach einer längeren Aussprache wurde
ein Antrag angenommen, das Feldbergfest
dieses Jahr auf dem Feldberg noch abzuhal-
ten. Kann infolge der französischen Besetzung
der Feldberg nicht erreicht werden, dann wird
der Wettkampf auf dem Homburger Exerzier-
platz ausgesetzt. Als Tag der Abhaltung
wird der 31. August d. Js. festgesetzt.

Montabaur, 16. Juli. Am 28. ds.
Mts. wird hier der forstfiskalische Fischerei-
anteil an der Koppelfischerei im Gelbach mit
den Gemeinden Oberhof, Weinähr, Winden
auf 12 Jahre verpachtet werden. Der jährliche
Forellenernte beträgt 1200 Stück.

Nummenau, 10. Juli. Ein schwerer Un-
glücksfall ereignete sich dahier. Ein Student
von Berlin, der beim Bürgermeister vorüber-
gehend in Pension war, nahm ein altes Ge-
wehr von der Wand, ohne eine Abnung zu
haben, daß es geladen war. Kaum hatte er
das Gewehr in die Hand genommen, da
brachte auch schon ein Schuß und die neben
ihm stehende, auf Besuch weilende achtjährige
Enkelin des Bürgermeisters fiel, in den Kopf
getroffen, tot zu Boden. Die Mutter wollte
mit dem Kinde am anderen Tage wieder ab-
reisen.

Aus Nassau, 10. Juli. Aus dem Be-
richt der Nassauischen Brandversicherungsgesell-
schaft für das Jahr 1918 ist zu ersehen, daß
im Berichtsjahr 1918 363 Brandschadensfälle
zu verzeichnen sind, für die als Entschädigung
eine Summe von insgesamt 407 822 Mark
festgestellt ist. Die Gesamteinnahmen der
Brandversicherungsgesellschaft betrugen 3 001 373
Mark, die Ausgaben 2 181 071 Mark, so daß
ein Kassendefizit von 820 302 Mark verbleibt
einschließlich der Forderung an den Reserve-
fonds in Höhe von 451 781 Mark, welcher
Betrag in Kriegsanleihe angelegt ist.

Vermischtes.

Die Empfänger von Heeresbezügen
(Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenen-
bezüge) werden darauf aufmerksam gemacht,
daß die Postanstalten die Auszahlung der für
den kommenden Monat fälligen Beträge be-
reits am 29. ds. Mts. bewirken. Die Abhe-
bung der Gehaltszettel an dem festgesetzten
Zahlungstermin, wenn dies ausnahmsweise
nicht möglich sein sollte, doch unbedingt im
Laufe des Fälligkeitsmonats ist dringend
anzuempfehlen.

Kriegsgefangene in Japan. In der
nächsten Zeit wird seitens des Reichsmarine-
amts eine Kommission nach Japan entsandt
werden, um die dortigen Kriegsgefangenen zu
übernehmen und heimzuberufen. Diese Kom-
mission wird briefliche Mitteilungen an die
Gefangenen und Internierten mitnehmen.
Solche Briefe sind an das Reichsmarineamt,
Japan-Kommission, Berlin W. 10., Königin-
Augusta-Straße Nr. 38-42, zu übersenden. Die
Frist, bis zu welcher diese Briefe gefandt wer-
den können, war in den Zeitungen verschied-
en angegeben. Infolge Verzögerung der Ver-
handlungen können Briefe voraussichtlich noch
bis Ende Juli angenommen werden. Pakete
können nicht befördert werden.

**Weitere Verleihung von Kriegs-
auszeichnungen.** Der Petitionsausschuß
der Nationalversammlung hat sich für weitere
Verleihung Eiserne Kreuze an die zur-
ückkehrenden Kriegsgefangenen ausgesprochen.
Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen,
die kurz vor Ausbruch der Revolution zur
Auszeichnung vorgeschlagenen Soldaten noch
zu berücksichtigen, die schwere Tage bei den
Durchzugskämpfen im Oktober durchgemacht
hätten. Der Ausschuß sprach sich auch für
Verleihung einer Ehren-Denkmal an alle
Kriegsteilnehmer aus und für die Weiterver-
leihung der Landwehrdienstauszeichnung.

**Starke Steigerung der deutschen
Kriegsanleihe.** Gegen Schluß der Berliner
Börse zog die Kriegsanleihe unter gewaltigen
Umsätzen noch bis auf 85 Prozent an; gegen-
über dem letzten Schlußkurs bildet dies eine be-
deutende Steigerung.

Die zukünftige Fettverteilung. Der
Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung,
wonach die auf den Kopf der Bevölkerung
entfallende Verbrauchsmenge an Speisefetten
bis auf weiteres für die Woche 100 Gramm
für Selbstverfänger und Versorgungsberechtigte
beträgt, wovon nicht mehr als 50 Gramm in
Butter ausgegeben werden dürfen.

Die Landgendarmerei. Wie wir er-
fahren, gelten die Angehörigen der preussischen
Landgendarmerei von nun an als im unmit-
telbaren Staatsdienst stehende Beamten und
sind dem Militärstrafgesetzbuch, der Militär-
strafgerichtsbarkeit und der militärischen Dis-
ziplinarvorschriften nicht mehr unterstellt. Das
Vorgehensverhältnis der Landgendarmerei-
angehörigen gegenüber Militärpersonen sowie der
Offiziere der deutschen Armee und Marine
gegenüber Gendarmen ist damit aufgehoben.

Verteilung von Heeresweine. Nach
Mitteilungen der Reichsparteiungstelle sollen
die besten deutschen Flaschenweine aus Hee-
resbeständen zum Export verwendet werden,
um dadurch andere Lebensmittel einzutau-
schen. Die geringeren Flaschenweine werden
den Kommunalverwaltungen der Großstädte
über 100 000 Einwohner zur Verteilung über-
wiesen. Die Flaschen werden öffentlich aus-
geschrieben und an die Interessenten verteilt.

Aufhebung der Blockade. Von der
Section Economique ging dem Wirtschaftsrat
Mainz der Wortlaut der Bestimmungen über
die Aufhebung der Blockade zu. Danach sind
alle bisherige Vorschriften für die Ein- und
Ausfuhr aufgehoben. Verbieten ist die Ein- und
Ausfuhr von Waffen, Munition und
Kriegsgerät, ferner bedarf besonderer Geneh-
migung die Ausfuhr von Farbstoffen, Platin,
Gold, ausländischen Wertpapieren, Kohlen und
Koks. Die Transporte aller anderen Waren-
gattungen unterliegen keinerlei Beschränkung.
Das gleiche gilt für Transporte von und nach
dem Großherzogtum Luxemburg. Unverändert
bleiben die bestehenden Bestimmungen für die
Ein- und Ausfuhr in den Ländern der Allii-
ten, sowie im neutralen Ausland.

Versorgung der Militärärzte.
Vielen versorgungsberechtigten Militärärzten
scheint es immer noch nicht bekannt zu
sein, daß sie nach einer Verordnung des Sta-
tensamts vom 4. März 1919 ihre frühe-
ren Bewerbungen um Stellen im Staats- und
Kommunaldienst bis 1. August d. Js. erneuert
haben müssen. Erfolgt die erneute Bewerbung
nicht bis dahin, so wird die frühere Vormer-
kung gestrichen. Diese Bestimmung findet auch
auf Militärärzte Anwendung, die vor der
Demobilisierung aus dem aktiven Militärdienst
ausgeschieden sind.

Ein neuer Feind des Apfels. In den
Kreisen der englischen Obstzüchter herrscht große
Besorgnis über einen neuen Feind, der den
Äpfeln außerordentlich gefährlich wird. Es
ist ein kleiner, grünbrauner Käfer, der
den Apfel mit einem winzigen Punkt an-
bohrt und seine Eier hineinsteckt, aus denen sich
rasch weiße Larven entwickeln. Das unheil-
volle Tier frisst den inneren Kern des Apfels
aus, der dann ausgehöhlt herabfällt, gerade
wenn die Larve reif zum Ausfliegen ist.

**90 Milliarden Mark sollen deutsche
Kriegsgewinnler ins neutrale Ausland ver-
schoben haben.** Deutschland wird der Entente
den Vorschlag machen, dieses Geld im Aus-
land zu beschlagnahmen und auf die deutsche
Kriegsschadensabrechnung anzurechnen.

900 000 Kriegerwitwen gibt es in
Deutschland. Davon sind 650 000 unter 30
Jahre alt, von diesen über 300 000 unter 25
Jahren. Für sie alle zu sorgen, ist Pflicht des
Staates, zumal die Aussicht auf Wiederver-
heiratung bei dem großen Ueberschuß an
Frauen gleich Null ist.

**Obstschäuppreise im ganzen 10. Ar-
meegebiet.** Das Oberverwaltungsamt der
10. Armee, dem die Versorgungsämter in
Mainz, Wiesbaden und Kreuznach unterstehen,
hat, angesichts der Obstruktion der Händler,
die sofortige Festsetzung der für Mainz gel-
tenden Höchstpreise für den ganzen Armeebereich
beschlossen und an die nachgeordneten Stellen
bereits Anordnungen ergehen lassen. Es ist
damit eine Preisgleichheit für das ganze besetzte
Gefallen (Mainz), das besetzte Hessen-Nassau
(Wiesbaden) und das Rheintal (Kreuznach)
herbeigeführt, also ein genügend großes Wirt-
schaftsgebiet zur Durchführung der Preise ge-
schaffen.

Die Petroleumrationierung bleibt.
Der Minister für Handel und Gewerbe hat
angeordnet, daß die Verteilung von Petroleum
für Kleinbeleuchtungszwecke solange den Kom-
munalverbänden überlassen bleiben soll, bis
feststeht, daß genügend Leuchtöl zur Deckung
von mindestens 50 v. H. des Bedarfs für den
nächsten Winter vorhanden ist und mit Sicher-
heit eingeführt werden wird. Um außerdem
für die Wintermonate eine genügende Menge
Leuchtöl anzuhäufeln, ist die Abgabe von
Petroleum für Leuchtzwecke wie im Vorjahr
bis zum 31. August verboten. Nur die Deck-
ung des behördlichen und gewerblichen Be-
darfs, einschließlich des Bedarfs der Landwirt-
schaft bleibt wie im Vorjahr unberührt.

**Staubfreies Fußbodenöl, Ma-
schinenöl, Leinöl-Ersatz**
empfehlen
J. W. Kuhn, Nassau.

Schöne, frische Erbsen
zum Einmachen empfiehlt
R. Hermes, Nassau.

Nachrichten des Wirtschafts- amtes der Stadt Nassau.

Margarine.
In den Geschäften von J. W.
Kuhn, Joh. Egenolf u. A. Trombetta,
Frau A. Strauß Ww. und Köhler
Konsum werden am Montag, den
28. Juli auf Abschnitt 4 der Fettkarte
200 Gramm Margarine zu 1 Mk.
ausgegeben.

Butter.
In den Geschäften von J. W.
Kuhn, A. Trombetta wird am Sams-
tag, den 26. Juli auf Abschnitt 2
der Fettkarte 50 Gramm Butter aus-
gegeben und zwar an Inhaber der
Karten Nr. 1311—2162 Ausgabe von
Butter an die übrigen Karteninhaber
auf Abschnitt 2 erfolgt später. Die
Abschnitte behalten bis dahin Gültig-
keit, wenn sie an den Karten verblei-
ben.

Frühkartoffeln.
Es sind Frühkartoffeln besorgt, die
an Einwohner abgegeben werden
können. Bestellungen bis spätestens
28., mittags 12 Uhr, erbeten.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse verschied sanft nach langem
Leiden heute Morgen 7½ Uhr mein
liebes Kind, unser liebes Enkelchen
und Nichten

Elisabeth Lotz

im fast vollendeten 6. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten

**Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Familie Lotz.**

Nassau und Frankreich, den
25. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittag 3½ Uhr statt.

Sauerkraut in bekannt guter Qualität
wieder zu haben bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Viehsalz wieder vorrätig bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Schwimm- und Badeanstalt.

Badezeiten von 7 Uhr morgens bis 8
Uhr abends. Die Stunden morgens von 8½
bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5½
Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert.
Sonntag morgens von 7—1 Uhr. Bade-
wäsche und Kämme vorrätig. Schwimmunter-
richt wird erteilt.

G. Mittnacht jr.

Gebrannter Kaffee,
Pfd. von Mk. 8,50 an.

Rohobutter,
Pfd. Mk. 7,50.

Marmelade,
Pfd. Mk. 1,30 und 1,50.

Holländer Käse,
Pfd. Mk. 11, ¼, Pfd. Mk. 3.

bei
J. W. Kuhn,
Nassau.

Billige Bezugsquelle in Einkochgläsern
und Gummiringen bei
Albert Rosenthal, Nassau.

Arbeitsnachweis Nassau
Rathaus, Zimmer 4.
Frauen und Mädchen für leichte Arbeit gegen guten Lohn gesucht für hiesigen Fabrikbetrieb

Bereinsnachrichten.
Sportverein „Nassovia“ Samstag abend 8 Uhr Versammlung bei Kemper.
Evangel. Kirchenchor. Freitag abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde in der Königsbacher Brauerei.
Turngemeinde Nassau. Freitag abend Turnstunde. Anmeldung zum Bezirksturnfest zu Bergn.-Scheuern.

Jugendwandern.
Sonntag, den 27. Juli: **Jugendwandern** (Wolfsdell, Oberwies, Hof Gieshübel, Schweighausen (Rast im Erholungsheim), Nassau.) Sammelpunkt: Kettenbrücke 3,15 Uhr. Abmarsch: 3,30 Uhr pünktlich. Die gesamte männliche und weibliche Jugend ist willkommen. Bei Regenwetter findet die Wanderung nicht statt.

Reiner Rauchtobak
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

= Hefe =
Stets frisch zu haben bei
August Hermani, Nassau.
Telefon 48.

Erntestricke
empfiehlt **J. W. Kuhn, Nassau.**

Kortendied's Futterwürze
mit Nährsalz und Kräutern. Bewährtes Mittel um die Fresslust aller Haustiere anzuregen. Unterstützt Mästung, Milchergebigkeit und Eierproduktion. Alleinverkauf:
Drogerie Trombetta.

Salizyl,
beste Hilfe beim Einmachen aller Früchte. In Päckchen zu haben bei **J. W. Kuhn, Nassau.**

Gesucht z. 1. Sept. nach Bonn ein
tüchtiges, braves Küchenmädchen
und **Hausmädchen**
gegen guten Lohn.
Vorzugst. Kurhaus Nassau zwischen 2-4 Uhr.

Feines Marzipan
in 100 Gr.-Stücken,
Marzipankartoffeln
empfiehlt **J. W. Kuhn, Nassau.**

Bienenhaus
mit mehreren Körben zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Feine Butter-Reks
(kartonfrei) eingetroffen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Hedwig Bramm
Damen-Frisier-Salon
empfiehlt
Doppelhaarnetze, Stirn- und
Haubennetze. Pa. Frisier-
kämme in weiß und schwarz
— Geschäftslokal: Römerstraße 12 —

Kartenfreies
K. A. Seifenpulver,
K. A. Seife,
Henkels Bleichsoda,
Reiner Soda,
Stahlspähne,
Sunlight Seife
bei **J. W. Kuhn, Nassau.**

Oim, [schwarz],
Wittalin,
gelb und braun, vorzügliche Schuhcreme,
empfiehlt **J. W. Kuhn, Nassau.**

Am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Rördorf im Saale des Karl Klamp eine **landwirtschaftliche Versammlung**

statt, in der **Dr. Horny-Wiesbaden** über die neuen ländlichen
Organisationen und die Aussichten über den Abbau der
Zwangswirtschaft sprechen wird.
Alle Landwirte und Landwirtsfrauen des Kreises werden zu zahlreichem
Besuch der Versammlung eingeladen.

H. Huth, Herold,
K. Wolf, Rördorf.

Die Versammlung ist von der Befähigungsbehörde genehmigt.

Zur Frischhaltung

von Nahrungsmitteln aller Art
sind

Hindenburgs Einkochgläser
unerreicht.

Hindenburgs Einkochgläser
liefern das ganze Jahr hindurch

Obst
Gemüse
Fleisch
Fische
Wild
Geflügel

unübertroffen in

Güte und Haltbarkeit.

In allen Grössen vorrätig, Gummiringe extra,
sehr billige Preise.

Albert Rosenthal, Nassau.

Nassauische Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete Nassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß 3 Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. 3 Monate nach Friedensschluss) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallenem (vermissten) und verstorbenen Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilsscheine mit der großen standesamtlichen Sterbeurkunde umgehend an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine **Bestätigungskarte** über die vollzogene Vormerkung. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingekandt und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abteilung Kriegsversicherung.)

Reiner Tabak
eingetroffen bei
Alb. Rosenthal, Nassau.

Schwarzer und weißer Zwirn
in jedem Quantum zu haben bei
Albert Rosenthal,
Karl Pepler,
Robert Strauß Ww.

Kurtheater Bad Ems

(im Kursaalgebäude).
Leitung: Hofrat Hermann Stängöster.
I. V.: Albert Heinemann.
Sonntag, 27. Juni 1919, abends 7 1/2 Uhr.
Großes Opern-Gastspiel
von Mitgliedern des Nassauischen Landes-
theaters zu Wiesbaden u. des Mainzer Stadttheaters.

Rigoletto
Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Rangloge Mk. 12.—, Balkon M. 8.—, Saalsitze 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—, 11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeiffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hauswärters Bailly im Kursaal. Telefon 168.

Es wird dringend gebeten, auch in den Pausen innerh. des Kursaalgebäudes nicht zu rauchen. Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Darmstadt und hält an allen Stationen.

Gottesdienstordnung für Sonntag, den 20. Juli 1919.

Evangel. Kirche Nassau.
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.
Borm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser.

Christenlehre für die männliche Jugend.
Amtswoche: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.
Kathol. Kirche Nassau.
Bormittags 7,30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Dienethal.
Borm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Obernhof.
Borm. 10 Uhr: Predigt und Christenlehre.

Öffentliche Quittung.

Für die Kinder im Erzgebirge gingen weiter ein:
Ungeannt 2.— Mk.
10.—

Durch Herrn Pfarrer Moser gingen ein:
Ungeannt 10.— Mk.
10.—
5.—

Sammlung im hiesigen Kindergottesdienst 40.—
worüber wir dankend quittieren.

Nassauer Anzeiger.

Ausgefärbte Haare

kauft zu Tagespreisen
Friseur Kürsten.

Suche für 1. August zuverlässige, ältere, einfache

Stütze oder besseres Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Amtsgerichtsrat Wurmbach
Niederlahnstein, Augustastr. 4.

Brennholz!

Buchenscheit und Röllern, sowie Eichen, Nadelholz und andere Sorten,

auch kurz geschnitten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preiszeit, Preis und Mengen an

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.
Wittelsbacherallee 4. Telefon Hansa 533.

Zündhölzer eingetroffen

bei **H. Trombetta, Nassau.**

Mode-Zeitschriften

können wieder geliefert werden und halte mich für Lieferungen bestens empfohlen.

H. Jörg, Nassau,
Buchhandlung.

älteres, erfahrenes Mädchen.

welches Ordnungsliebe besitzt, für Küche und Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Reise wird vergütet.

Frau Ferd. Diehl, Köln,
Bismarckstr. 49 I.

Billige Bezugsquelle in Porzellan, Glas, Emaille-, Kurz- und Spiel-Waren,
Leiterwagen und Geburtstagsgeschenken.

Albert Rosenthal, Nassau.